

## Der 35c3 und ccc

„Wir fahren zum 35C3!“, eine ganz besondere Studienfahrt. In Europas größtem Hackerverein steht man nicht nur darauf, sich mit Sicherheitslücken auseinanderzusetzen, sondern auch auf Wörter, die mit C beginnen. Nicht umsonst heißt er Chaos Computer Club und veranstaltet alljährlich



zwischen Weihnachten und Neujahr den Chaos Communication Congress und alle vier Jahre auch das Chaos Communication Camp. Während man den eingetragenen Verein gerne mit CCC abkürzt, hat sich etabliert, für seine Veranstaltungen kurz C3 zu sagen. Zwischen Weihnachten und Silvester des letzten Jahres fand nun schon zum 35. Male der Kongress statt, sodass es nur treffend ist, ihn 35C3 zu nennen.

Dabei war er auch bereits das zweite Mal in den Leipziger Messehallen zu Gast. Schon Wochen vor Einlass begannen die Vorbereitungen auf das mit ca. 16 000 Besucher bisher größte Event seiner Art, das unter dem Motto „Refreshing Memories“ stand.

Das Besondere dabei ist, dass die gesamte Organisation und Durchführung ehrenamtlich von Besuchern, sogenannten Engeln, ausgeführt wird. Zur Weihnachtszeit lief es auf Hochtouren, viele Besucher reisten bereits vorher an, um mitzuhelfen. Auch während des Kongresses lagen viele Aufgaben an, die mit Hilfe des Engel-Systems strukturiert wurden. Und unter allen Besuchern fand sich auch eine kleine Gruppe von Studierenden der HAW-Hamburg, die es sich zur Aufgabe machten, diese Hallen unsicher zu machen.

Auf dem Kongress trafen viele verschiedene Charaktere wie Informatikerinnen und Informatiker, Technikaffine, Entwicklerinnen und Entwickler, Wissensdurstige und Kunstschaffende aufeinander. Alle waren auf ihre eigene Arten Nerds und doch verbindet sie etwas... es kam einem so vor, als wären alle Teil einer großen Familie. Es herrschte ein familiärer Umgang und die Freude neues Wissen anzueignen, sowie die Begeisterung eigene Erfahrungen zu teilen. Die geballte Menge an Informationen und faszinierenden Dingen ließ die vier Kongresstage wie im Fluge vergehen.

## Vorbereitungen in vollem Gange

Während andere Weihnachten ruhig ausklingen ließen, beschäftigten die Studis sich mit dem Packen und Planen der kommenden Tage. Die Vielzahl der Vorträge waren so enorm, dass es hierfür eine eigene 35c3 Fahrplan-App gab.

Vor Beginn der Reise mussten noch alle wichtigen Dinge gelabelt und Backups erstellt werden, dann ging es auch schon mit Laptop, einer Vielzahl Kabeln und ausreichend Verpflegung im Transporter in Richtung Leipzig.

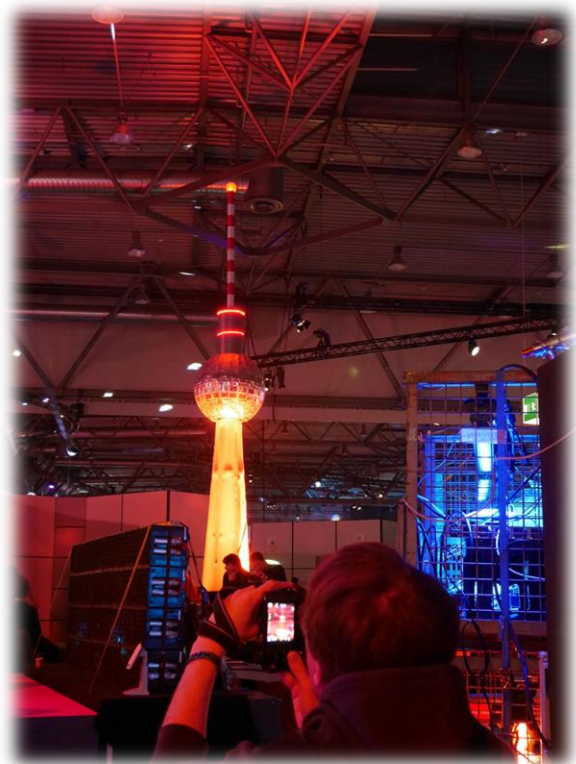
## Messegelände und die Eindrücke

Die Leipziger Messehallen schienen von außen eher unscheinbar, doch sobald man durch den Eingang tritt, tat sich eine ganz andere Welt auf. Von innen eine nach FIFO geordnete Schlange, bestehend aus



hundertern Nerds. Um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen wurden die Hallen abgedunkelt. Die überall verteilten Leuchtmittel und Lichtspielereien sorgten für eine magische Atmosphäre. Eine Vielzahl an Vorträgen, welche von Experten abgehalten wurden, liefen parallel in vier großen, zum Teil mit Tribünen ausgestatteten Sälen. Allorts arbeiteten verschiedene Aussteller, auch Assemblies genannt, an ihren Projekten und freuten sich, jedem etwas darüber zu erzählen, der sich dafür interessierte. Hier gab es neben Einschenkautomaten, Löt-Kursen, Moving Objects oder Gärtnern mit Samentauschbörse, alles was das Herz begehrt. Viele dieser Assemblies haben Workshops, Meetings oder kleine Vorträge angeboten.

Durch das Umherirren innerhalb der riesigen Hallen tauchten immer neue bemerkenswerte





Exponate auf, die beim ersten Vorbeigehen dem Auge unbemerkt blieben.

Zur schnelleren Fortbewegung waren viele Besucher mit Rollern oder selbstgebauten Elektromobilen unterwegs. Als Moving Objects gab es unter anderem motorisierte Bobby-Cars, Kanus, elektrifizierte Tretroller und Rollschuhe, oft mit individueller Beleuchtung ausgestattet.

Doch unter den ganzen Eindrücken war es wichtig nicht den eigenen Körper zu vernachlässigen, so galt unter den Kongress-Besuchern die goldene „6-2-1-Regel“. Bedeutet: 6 Stunden Schlaf, 2 Mahlzeiten und eine Dusche pro Tag!



### Vorträge

Beginnend mit einer Eröffnungsrede am ersten Tag gegen 11:00 Uhr startete der 35. Kongress, alle Besucher wurden mit offenen Armen empfangen und konnten sich auf spannende und abwechslungsreiche vier Tage einstellen.

In einem Vortrag zum Thema „Venenerkennung hacken“ ging es um das Hacken einer biometrischen Identifizierungsmethode zur

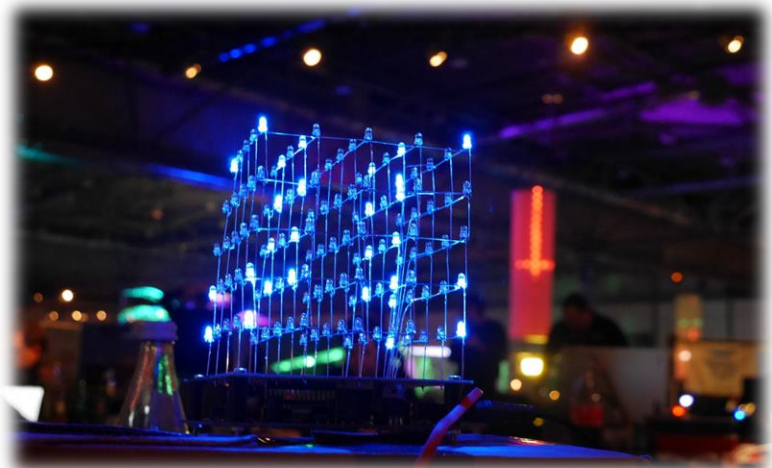


Authentifizierung. Diese galt bis vor kurzem noch als sicher, lässt sich jedoch leicht überlisten. Es genügt den Infrarotfilter aus einer Kamera auszubauen und mithilfe einer Lichtquelle die Venen abzufotografieren, das entstandene Bild auszudrucken und anschließend eine Handatmosphäre aus Wachs herzustellen. Mit dieser könnte nun problemlos z.B. Geld abgehoben werden. Die Erkenntnis, dass ein Hochsicherheitssystem durch solche einfache Mittel gehackt werden kann ist beängstigend. Erst recht, wenn einem erzählt wird, dass oftmals keine weitere Sicherheitsmaßnahme den Zugriff auf sensible Daten oder die Zugangskontrolle in Unternehmen schützt. In Japan ist Venenerkennung als Authentifizierung an Geldautomaten bereits gang und gäbe.



Ein weiterer unter vielen war der Beitrag zum „Verhalten bei Hausdurchsuchungen“, in dem es um die rechtliche Lage ging, die jeder Hacker und jede Hackerin kennen muss, sollte einmal die Polizei vor der Haustür stehen und nach einer Hausdurchsuchung verlangen. In solch einem Fall ist dazu zu raten sofort einen Anwalt oder eine Anwältin zu kontaktieren und hinzuziehen. Des Weiteren sollte die Hardware gut verschlüsselt sein und ein Backup sollte sich bei einer vertrauenswürdigen Person befinden, mit der man nicht sofort in Verbindung gebracht wird.

Nicht zu vergessen ist der Beitrag des ZDF Fernseh Rates „Chaos im Fernseh Rat“, vorgetragen vom Ratsmitglied für den Bereich „Internet“: Prof. Dr. Leonhard Dobusch. Herr Dobusch gab interessante Einblicke in die Arbeitsabläufe und einige Funktionen des Gremiums. Auch das öffentlich-rechtliche System wird von ihm zwar kritisch betrachtet aber letzten Endes als sinnvoll und wichtig dargestellt.



In dem Vortrag über „Web-based Cryptojacking in the Wild“ ging es darum, wie der eigene Browser eventuell für andere Menschen Kryptowährung erzeugt und dem Betreiber damit bares Geld auf Kosten der eigenen Stromrechnung bringt. Dafür muss nichts weiter passieren, als dass man eine infizierte Website besucht. Insbesondere Entertainment-Websites, bei welchen zum Beispiel Videos abgespielt werden, nutzen dies.

In einem weiteren Vortrag „Du kannst alles hacken – du darfst dich nur nicht erwischen lassen“ wurde gezeigt, was für Sicherheitsmaßnahmen Menschen treffen sollte, um sich bei der Suche nach Sicherheitslücken nicht erwischen zu lassen.

Ein Highlight war der Wettbewerb, bei dem selbst gebaute Roboter aus Müll gegeneinander antreten sind. Anschließend gab es einen Poetry Slam.

Am Ende verließen wir das Messegelände mit vielen Anregungen im Kopf, neuen Kontaktdaten im Telefonbuch und einer nie geahnten Sensibilisierung für IT-Sicherheit.

